Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

217 (15.9.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 217. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 15. September **1892.**

Bestellungen auf die Badische Landeszeitung für das 4. Vierteljahr 1892 nehmen auswärts alle Postanstalten und in Karlsruhe das Kontor d. Bl., sowie die Agenten entgegen.

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung gr. Ministeriums des Innern vom 9. d. M. wurde dem Bezirkstheierarzt Wilhelm Stadler in Waldshut die Stelle eines Verbandsinspektors bei der Verbandsverwaltung der Rindviehversicherung übertragen.

Drahtberichte.

* **Münster** i. Westf., 13. Sept. Die Regierung in Düsseldorf verbot auch die inländischen Wallfahrten nach Kevelaer.

* **Prag**, 13. Sept. Fürst Camill Rochau, Mitglied des Herrenhauses, ist im Alter von 92 Jahren heute gestorben.

* **Bern**, 13. Sept. Von heute ab ist der Eintritt direkter Wagen aus Deutschland und Frankreich der Choleragefahr wegen untersagt.

* **Paris**, 13. Sept. Der Ministerrath beschloß heute, daß am 22. September anläßlich des hundertjährigen Jahrestages der Erklärung der Republik im Pantheon eine große Feier stattfinden solle. Sämmtliche Behörden sollen dabei vertreten sein. — Gestern sind hier und im Weichbilde von Paris 45 choleraähnliche Erkrankungen und 26 Todesfälle vorgekommen.

* **Genua**, 14. Sept. Gestern Nachmittag fand ein glänzendes Fest an Bord des französischen Panzerschiffes Formidable statt, wozu die Oberoffiziere der Geschwader, die Parlamentsmitglieder und die Behörden eingeladen waren. Das Königspaar und die Prinzen verweilten zwei Stunden auf dem Feste und sprachen dem Admiral Rieunier lebhaften Dank aus.

Internationaler Altkatholikenkongreß.

✝ **Luzern**, 12. Sept. Der zweite internationale Altkatholikenkongreß, der morgen beginnt, nimmt unter dem Eindrucke des immer schrofferen Vorstoßes der römischen Agitation sehr bedeutende Dimensionen an. Bereits sind die Altkatholiken aller Länder vertreten: Deutschland durch Bischof Reinkens, Prof. Weber und Delegirte der größern Gemeinden insgesammt; Holland durch Erzbischof Gul und 7 andere Geistliche; Oesterreich durch Bisthumsverweser M. Czech aus Wien und 2 Laien; Italien durch den frühern päpstlichen Domherrn Grafen Enrico di Campello; Spanien durch den erwählten Bischof Cabrera, Frankreich durch P. Hyacinth Loyson. Aber auch aus den befreundeten Kirchen sind viele Vertreter da oder sicher angemeldet. Aus Deutschland die Professoren Beyschlag (Halle) und Nippold (Jena); aus Frankreich die Herren Mettetae, Pastor Monod u. A.; aus England die Bischöfe von Salisbury und Worcester, Rektor R. S. Oldham (dieser als amtlicher Vertreter des Erzbischof von Canterbury), nebst Canonicus Meyrick von der anglocontinental Society, Dr. Lunn (Review of the Churches) und vielen andern hochkirchlichen Geistlichen, Rev. H. Price Hughes und Berry, diese 2 berühmtesten Prediger der Methodisten und Congregationalisten; Redaktor Bunling (Contemporary Review); aus Irland Erzbischof Plunket aus Dublin; aus der bischöflichen Kirche Nordamerikas Dr. J. Nevin als amtlicher Vertreter des vorsitzenden Bischofs und mehrere andere Geistliche, aus Haiti als Vertreter des dortigen Nationalbischofs Holly Hr. Legationsrath Dr. Janvier, ein Neger. Aus Rußland Erzpriester Joh. Janyschew, der Beichtvater des Kaisers, Exzellenz General von Kirejew, ein sehr gelehrter Laie und mehrere gelehrte Geistliche; aus Griechenland Erzbischof Nikephoros Kalogeras von Patras als Vertreter des Metropoliten von Athen; endlich der Theologieprofessor Th. Isaak aus Jerusalem als Vertreter der armenischen Kirche. Der Kongreß erhielt Zuschriften ermuthigenden Inhaltes aus all diesen Ländern, vorab vom Schweizer Verein für freies Christenthum. Daß die Schweizer Altkatholiken durch ihre vorzüglichsten Männer vertreten sind, versteht sich von selbst; man erwartet auch hervorragende Männer aus der reformirten Kirche. Das Wetter ist herrlich. Das Bedürfniß nach einem engeren Zusammenschluß der verschiedenen Kirchen gegenüber den Angriffen Roms macht sich lebhaft geltend. Gestern nahmen die bereits angekommenen Gäste am altkatholischen Gottesdienste Theil und der Erzbischof von Patras sprach dabei auf die sympathische Einladung des Schweizer Bischofs Herzog den Schlußsegen in griechischer Sprache.

✝ **Luzern**, 13. Sept. Montag Abend fand im Stadttheater die Begrüßung der Gäste statt. Dr. Steiger-Luzern sprach den Willkommgruß der Luzerner Gemeinde, in warmen und weitherzigen Worten die Rückkehr zum urchristlichen Standpunkte in Lehre und Leben als Bedingung des Friedens fordernd. Prof. Weber-Bonn feierte den Altkatholizismus als Versöhnung von Wissen und Glauben; Beide betonten die nothwendige Förderung der wahren Vaterlandsliebe durch die Kirche. Darauf Vorstellung der Gäste und Häupter des Kongresses durch Dr. Weibel.

Dienstag Morgen feierlicher deutscher Eröffnungsgottesdienst in der herrlichen Christusbasilika, welche die Luzerner aus freiwilligen Beiträgen bauten. Pfarrer Haßler-Basel predigte herzlich über Geistes- und Herzensgemeinschaft mit Gott. Sehr schöner Kirchengesang.

Zu Kongreßpräsidenten wurden gewählt Regierungsrath Philippi-Basel, Ober-Regierungsrath Wülffing-Köln und Präses van Thiel-Holland, zu Sekretären die Schweizer Weibel, Wrubel-Zürich, Guinand-Genf und Kunz-Bern.

Eröffnet werden Zuschriften und Telegramme von Metropolit Jermanus-Athen, Archimandrit Anton, Rektor der geistlichen Akademie (Moskau), Dr. Nikol. Belajeff, Inspektor der geistl. Akademie (Kasan), General Ignatieff, als Präses der slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft (einer Art Gustav Adolf-Verein der russischen Kirche), Holly, orthodox-apostolischer Nationalbischof (Haiti), Pfr. Schönholzer (vom Schweizer Verein für freies Christenthum). Eine interessante Denkschrift des Bischofs Doane (Albany, Nordamerika) über die Stellung der bischöflichen Kirche Amerikas zu den 39 Artikeln der englischen Kirche ist eingegangen.

Bei den Verhandlungen hob Präs. Philippi hervor, daß der Kongreß keine dogmatischen Beschlüsse fassen könne, noch wolle, weil ihm dazu die Zuständigkeit und die Lust fehle.

Prof. Friedrich-München berichtet über den ersten Antrag des Komites: „Der Altkatholizismus ist kein bloßer Protest gegen die neuen Dogmen des Vatikans und besonders gegen die päpstliche Unfehlbarkeit, sondern er ist die Rückkehr zu dem wahren Katholizismus der alten einen und ungetheilten Kirche, hinweg über die Verderbnisse des papistisch-jesuitischen Kirchenthums, und ein Mahnruf an alle christlichen Gemeinschaften zur Einigung auf altchristlichem Grunde.“ Er beantragt zugleich, die altkatholischen Bischöfe zu ersuchen, sich mit den kirchlichen Autoritäten der befreundeten Kirchen in's Einvernehmen zu setzen, um eine größere Einigung derselben herbeizuführen. Friedrich spricht über das Verderbniß, das für Wissenschaft und Moral aus Rom und von den Jesuiten gekommen ist, bekämpft deren Wiederzulassung als gefährlich für den Frieden. (Beifall.) Bischof Reinkens, Dr. Weibel, Pfarrer Raminski, Erzpriester Janyscheff-St. Petersburg unterstützen den Antrag, der einstimmig angenommen wird. Janyscheff wünscht, daß zugleich und vorher die Kirchen gegenseitig über ihre Eigenthümlichkeiten mehr aufgeklärt werden.

In vorzüglicher Weise begründete Professor Michaud-Bern die folgende These: „Verbindlich für den Christen ist die Lehre Christi, nicht die theologische Spekulation, aus welcher nur menschliche Meinungen hervorgehen können, die frei und unverbindlich sind. Als Lehre Christi aber, also als christliches Dogma, nehmen wir an, was als solches durch die allgemeine, beständige und einstimmige Ueberlieferung der christlichen Einzelkirchen anerkannt worden ist, in Uebereinstimmung mit dem Schreiben der altkatholischen Bischöfe von Holland, Deutschland und der Schweiz vom September 1889.“ Präses van Thiel-Amersfort bekämpft die These als überflüssig oder verfänglich. Bischof Reinkens nimmt selbe in Schutz, weil sie gegen den Unfug auftrete, welcher in der römischen Kirche besteht, wo durch die sogenannte sententia communis, die künstlich erzeugt wird, neue Dogmen sich anbahnen. Auf Befürwortung der Professoren Friedrich und Weber wird auf die These als überflüssig nicht eingetreten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 14. Sept. Die im gestrigen Blatte mitgetheilte Drahtnachricht von der Geburt der ersten Prinzessin im Kaiserhause wird allerseits mit freudiger Theilnahme begrüßt. Wie Jedermann im Reiche, mag er einer politischen Anschauung huldigen, welcher er wolle, in der jungen Kaiserin das Muster einer echten deutschen Frau und Gattin verehrt, deren Anmuth, Milde und Herzensgüte den schönsten Glanz ihrer Fürstenkrone bildet, so darf die hohe Frau auch als das Ideal einer sorglichen Mutter, und der Kreis ihres Wirkens als ein inniger und liebevoller, dem deutschen Volke zur Zierde gereichender Familienherd gelten, dessen Vorbild segenspendend auf Palast und Hütte einwirken muß. Auch die badische Bevölkerung, die schon in Folge der Familienbeziehungen ihres Fürstenhauses zum kaiserlichen Hofe allen Ereignissen desselben mit besonderer Aufmerksamkeit folgt, nimmt gern und freudig Antheil an dem neuen Familienzuwachs und bringt dem Kaiserpaare herzliche Glückwünsche dar!

* **Karlsruhe**, 14. Sept. Ueber konfessionelle Politik in Baden wird dem Schw. M. sehr zutreffend geschrieben: Die Art, wie bei uns das Zentrum in der Agitation vorgeht, ist so einfach, wie das Küchenrezept eines Kochbuchs. Baden ist nach diesem Rezept vollständig verseucht von dem Katholikenfeindschaftsbazill und muß demgemäß einer konfessionellen Behandlung durch Eingießen von Konfessionsschulen, Mönchsklöstern und katholischen Lehrstühlen an den Universitäten unterzogen werden. Den liberalen Gedanken, der allen diesen Bestrebungen 30 Jahre hindurch wirksam Widerstand geleistet hat, muß man austreiben, und da bisher kein anderes Mittel verfing, so muß man zur Ausstreuung des konfessionellen Mißtrauens greifen und soweit thunlich, alle Ortsgeistlichen nöthigenfalls im Wege der Denunziation in den Dienst dieser Agitation stellen. Die früheren Führer des Zentrums trugen Scheu, diesen Weg zu beschreiten, weil er ein politisch vergifteter ist; die heutige Führung hat diese Scheu überwunden. Pfarrer Wacker wird dafür, zuletzt auch in einem Berichte über die Mainzer Versammlung in der Germania, der „Löwe von Zähringen“ genannt, eine ganz besonders bescheidene und taktvolle Benennung im Hinblick auf die Stammburg des Zähringer Geschlechts und auf den badischen Hauptorden, den Zähringer Löwen. Dem Pfarrer Wacker können auch seine Gegner zugeben, daß er, abgesehen von dem Ehrgeiz der Führung, für sich, d. h. für seine Person, gar nichts will, und dies Zugeständniß will nicht wenig bedeuten. Was er aber mit seiner Agitation bezweckt, das ist der Sieg der Kirche über den paritätischen Staat, die Unterordnung der Wissenschaft unter das Dogma, die Einführung des zelotischen Mönchswesens mit seinem Eifer für Glaubensverbreitung in einem süddeutschen Staat, der seit seinem Bestand eine solche Einrichtung nicht gekannt hat. Die katholische Politik hat dafür in Baden, wie in Württemberg ganz besondere Gründe, und es ist merkwürdig genug, daß weder die Demokratie, noch sogar die Konservativen von diesem weit gelegten konfessionellen Zündfaden eine Ahnung zu haben scheinen. Besäßen sie diese Ahnung, so könnten sie nicht handeln, wie sie jetzt thun. Die katholisch-konfessionelle Führung hat nur ein Hohnlächeln für die „Politiker“, die sich blind auf das vorgehaltene rothe Tuch „Nationalliberalismus“ stürzen und jenen weitsichtigen Planen die Wege ebnen helfen. Nicht viel klüger handeln Jene, welche die demagogischen Köder der sog. katholischen Volkspartei für waschechte Waare nehmen. In der katholischen Partei mögen sich ganz ehrliche, brave Volksmänner finden, aber die oberste Führung, die in letzter Instanz doch sich von fesselnden Geboten außerdeutscher Art nicht frei machen kann, wenn sie es auch möchte, hat nur die Interessen der Kirche im Auge und jene des Staates nur, soweit sie sich mit den ersteren vertragen. Heute

---

✝ Gräfin Juliane. (33)

Roman von B. W. Zell.

Der jungen Mutter Auge strahlte auf. „Sie wird bei ihren Schularbeiten sitzen“, versetzte sie lächelnd. „Die schwierige Kunst des Schreibens erlernt sich nicht so leicht, und Margarethe übt sie fleißig, um dem Onkel Doktor recht bald einen Brief schreiben zu können. Ich hole sie herbei.“

Maly trat in's Nebenzimmer. Dort hörte man gleich darauf ein helles Aufjauchzen, dann das hastige Zurückreißen eines Stuhles, und nun flog ein reizender Wildfang mit wehenden schwarzen Locken und blitzenden Augen auf Berg zu.

„Onkel Doktor! Wie lange Du nicht dagewesen bist! Ich glaubte, Du kämest gar nicht mehr!“ rief die Kleine, an seinem Halse hängend. „Und ich gehe jetzt in die Schule, weißt Du, — es ist da nicht sehr hübsch, aber Mama sagt, es muß sein.“

„Gewiß, muß es sein, mein Liebling“, entgegnete er, das schöne Kind etwas zurückschiebend, um es voll betrachten zu können. Dabei aber erging es ihm wie jedes Mal: er fand in diesem rosigen Kindergesicht die ganzen Züge seines theueren Egon wieder, und Thränen verdunkelten seine Augen.

Um die Thränen zu verbergen, welche Dr. Berg beim Anblick Margarethe's in die Augen traten, griff er in die Taschen und förderte verschiedene Päckchen mit Näschereien zu Tage.

„Hier, meine liebe, kleine Margarethe, — das hat der Onkel Doktor zur Belohnung für Dein fleißiges Lernen mitgebracht, — und nun laß mich noch ein Weilchen mit Mama allein. Später beim Thee wollen wir noch recht viel miteinander lachen und plaudern.“

Er drückte bewegt einen Kuß auf des Kindes Stirn, und Margarethe sprang, freudestrahlend ihre Näschereien zusammenfassend, wieder hinaus. Maly hatte des Freundes Bewegung wohl verstanden. Nur einen langen, tieftraurigen Blick sandte sie hinüber zu Egon's Bild, dann wandte sie sich zu Berg.

„Sie hat heut' etwas Besonderes zu uns geführt, lieber Freund! Ich sehe es diesen Zügen an, die nichts verbergen können, wenn Sie mir vorhin auch nicht Andeutungen gemacht hätten. Erledigen wir also schnell, was doch nun einmal besprochen werden muß, damit wir später um so freier uns Ihrer Anwesenheit erfreuen können. Gutes wird es ja nicht sein, was Sie mir von Schloß Wustrau mitzutheilen haben.“

„Vielleicht doch, liebe Maly. Sie wissen, daß sich die Gesinnungen dort seit Wolf's Tode sehr geändert haben. Gräfin Juliane, die stolze, starre Aristokratin, ist seitdem eine milde, sanfte Frau geworden, welche den Armen des ganzen Umkreises eine wahre Mutter ist und mit vollen Händen Wohlthaten ausstreut. Der Graf hat ihr, wie Sie wissen, seit des letzten Sohnes Hinscheiden Verwaltung und Nießbrauch ihres väterlichen Vermögens ganz überlassen, und es fehlt also nicht an den nöthigen Mitteln zum Wohlthun.“

„Und der alte Graf — ist auch ein Anderer geworden?“ fragte Maly leise.

„Leider nein, wenigstens nicht im guten Sinne. Er ist härter, strenger, geiziger als je, quält die Inspektoren, daß ein steter Wechsel derselben stattfindet, schindet die Leute und sucht selbst an den Naturalien, welche den Taglöhnern zustehen, noch seinen Vortheil, indem er ihnen ausgewachsenes Getreide und verdorbene Kartoffeln zutheilen läßt.“

„Aber das ist ja empörend!“ rief Maly schaudernd.

„Gewiß. Da hat die Gräfin denn vollauf zu thun, all' die Wunden zu heilen, welche der Geiz und die Härte des Grafen schlägt. Wenn es ihr indeß auch gelingt, den materiellen Schaden auszugleichen und die Leute für die Einbuße, welche sie erleiden, zu entschädigen, vermag sie doch nicht den Haß und die Erbitterung zu löschen, welche in den Herzen derselben gegen ihren Peiniger und Unterdrücker leben, und ich bewundere nur Eins: daß es auf Wustrau noch nicht zur offenen Meuterei gekommen ist.“

„Egon wäre den Leuten ein milderer Herr gewesen,“ sagte Maly wehmüthig.

„Und Wolf auch,“ bestätigte der Doktor warm. „Beide hatten keinen Zug vom Vater.“

„Und der dereinstige Gutsherr, — was hat man von ihm zu erwarten?“

„Er soll ein wüster Lebemann, sonst aber gutmüthig und von nobler Gesinnung sein. Uebrigens dürfte er noch lange zu warten haben, bevor er das reiche Erbe antritt; denn Graf Bölow kann bei seiner eisernen Konstitution und der soliden Lebensweise gut hundert Jahre alt werden.“

Eine kleine Pause entstand. Endlich fragte Maly stockend:

„War es nur Das, was Sie mir mittheilen wollten, Doktor?“

„Nein,“ erwiderte er offen, „doch hängt es mit meinen Mittheilungen zusammen. Ich betonte vorhin besonders, daß der Karakter der Gräfin sich seit den harten Schicksalsschlägen so ganz umgewandelt habe; diese Umwandlung mußte naturgemäß auch Ihnen und Margarethe zu gut kommen, liebe Maly.“

Die junge Frau erhob sich jäh, fahle Blässe bedeckte ihr Gesicht.

„So will die stolze Dame sich jetzt endlich herbeilassen, ihres Sohnes Tochter zu sehen?“ fragte sie mit bebenden Lippen. „Da diese Ehre so sehr spät kommt, verzichte ich durchaus darauf. Ich habe aus eigener Kraft mein zerstörtes Leben wieder aufgerichtet, genieße meine Achtung, deren ich vor Gott sicher nicht unwürdig bin, und auch Margarethe leidet nicht darunter, daß sie nur den Namen der Mutter, nicht den des Vaters trägt. Einst war es wohl mein heißester Herzenswunsch, ihr diesen Namen auf irgend eine Weise zu erringen; längst habe ich ihn jetzt begraben. Margarethe gilt in der Stadt überall als eheliches Kind, und nur ihr einstiger Gatte wird erfahren, daß sie es nicht ist, — dann aber sie und mich genug achten gelernt haben, um sich darüber hinwegzusetzen.“

Berg war gleichfalls aufgestanden und ergriff nun die Hand der Sprechenden.

„Gewiß, liebe Freundin, wir haben allen Grund, das anzunehmen!“ sagte er eindringlich. „Wie aber, wenn wir es darauf nicht erst ankommen zu lassen brauchten, wenn es Ihnen doch gelänge, für Ihre Tochter des Vaters ehelichen Namen zu erhalten?“

Maly schaute ihn überrascht zweifelnd an.

„Wie wäre Das möglich?“ murmelte sie. „Egon ist todt, er kann sein Kind nicht mehr anerkennen, es adoptiren, wie ich es in so mancher bangen Nacht wachend erträumte; — weßhalb reißen Sie alte Wunden wieder auf, Doktor?“

„Würde ich es denn thun“, rief dieser bewegt, „wenn nicht Aussicht vorhanden wäre, Ihren heißen Herzenswunsch von ehedem zu erfüllen? O Maly, nicht nur sehen will die Gräfin Sie und Ihr Kind, sondern Margarethe anerkennen, adoptiren, mit nach Schloß Wustrau nehmen und sie dort als vollberechtigte Enkelin erziehen —“

Maly stieß einen halberstickten Schrei aus und taumelte förmlich zurück. Aber es war kein Laut der Freude, wie sich kein Schimmer davon auf ihrem bleichen Gesicht zeigte, — nur Schreck und Bestürzung spiegelten sich darauf wieder.

„Mein Kind will man mir nehmen, — das einzige Gut, das ich auf dieser Welt habe? Nimmermehr! Und wenn man es zur Fürstin machen wollte, ich gebe es nicht her, niemals! O, mein Freund, gut und mild und sanft soll Ihre Gräfin geworden sein? Grausam ist sie, grausamer als je, — und mich muß sie unsagbar hassen; denn sie will mich ganz zertreten.“

Berg drückte die hocherregte, bebende junge Frau sanft in einen Sessel nieder.

„Und ich würde Ihnen diesen Vorschlag überbringen, Maly, trauen Sie es dem alten Freunde zu, daß er die Hand dazu bieten würde, Ihnen Ihr Kind zu entreißen?“ sagte er mit sanftem Vorwurf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ist diese Führung in Baden demagogisch, das heißt demokratisch-freisinnig angehaucht, weil es zunächst gegen den Nationalliberalismus geht. Ihr erstes Ziel aber sind die Mönchsklöster und ihre Regierung ist diejenige, von welcher sie hoffen darf, jene Klöster zu erhalten. Alle Volksrechte, auch die direkte Wahl, sind nur Mittel zu diesem Zweck. Die Konfessionspartei am Ruder hat ein ganz anderes Gesicht, als die Konfessionspartei in der Opposition. Man wird dies andere Gesicht vielleicht noch kennen lernen.

* **Karlsruhe**, 14. Sept. Ueber die Französelei der reichsländischen Geistlichkeit geht der Köln. Ztg. von einem Katholiken, der auf einem „günstigen Beobachterposten stehe", aus Metz folgende Zuschrift zu: „Gestatten Sie einem Katholiken, in Anknüpfung an Ihre kürzlichen Artikel über französische Predigten in Straßburg einige Bemerkungen. Wenn die katholische Presse in Straßburg (und Metz) sich gegen den Vorwurf der Französelei verwahren wollte, so kann dies doch Dem, der die Sachlage kennt, nur ein Lächeln abnöthigen. Oder woher denn die gewohnte Weigerung der Geistlichkeit, sich an vaterländischen Festen zu betheiligen? Ich habe anläßlich des letztmaligen Kaisergeburtstages von höheren Geistlichen der Diözese Metz das Fernbleiben vom Festessen damit entschuldigen hören, man könnte anstoßen. Bei wem? Ich irre wohl kaum, wenn ich sage: nach unten und nach oben. Aber warum fürchtet man das Anstoßen? Da liegt eben der Has im Pfeffer: man kann sich mit den Thatsachen nicht abfinden, man hofft auf eine politische Umwälzung und befürchtet für diesen Fall von der nachfolgenden Regierung für sich. Thatsache ist, daß der Bischof von Metz sich bei dem letzten Kaiserbesuch fern hielt — Thatsache ist, daß er von der Geburtstagsfeier weg blieb — Thatsache ist, daß fast an die 20 höheren Geistlichen dasselbe seit Jahren thun — und da will man noch von deutscher Gesinnung sprechen? Worin äußert sich denn die Gesinnung? Oder sollen wir Altdeutsche darin den Ausdruck deutscher Gesinnung finden, daß man hier in Metz sonntäglich uns eine deutsche Predigt oder auch zwei eingerichtet hat? Das feierliche Hochamt ist eben doch französisch. Und was die Predigten angeht, so ist die formelle Seite fast durchschnittlich derart, daß man lieber — wegbleibt. Woher das? Die Vorbildung der Geistlichen ist doch seit Jahren auch so, daß sie das Deutsche beherrschen sollten. Aber in der Praxis verlernen die Herren das Gelernte, und im Verkehr unter sich sprechen sie eben die Muttersprache". Ja, man geht in diesen Kreisen sogar so weit, daß man vollständig deutsche Namen französirt: warum? Und die bischöfliche Behörde? Nun der Bischof selbst ist ja noch nicht so hoch betagt, daß er sich öffentlich da und dort nicht betheiligen könnte. Aber an der Konferenz der deutschen Bischöfe nahm er nicht Theil, zum Katholikentag schickt er weder Vertreter noch Begrüßungsschreiben (der Bischof von Straßburg und sein Weihbischof thaten es): ist dies auch deutsche Gesinnung? Dafür war er kürzlich bei der Abfahrt der Lourdespilger hier am Bahnhof, um die Kranken zu ermuntern und der Pilgerschaft seinen Segen zu spenden. Und um noch eine Kleinigkeit zu erwähnen: im Dome hier habe ich noch im Innern keine deutsche Bekanntmachung zu lesen bekommen. Trotz alledem geben sich die altdeutschen Katholiken mit dem Kirchengesang alle Mühe, während in dem andern Gottesdienst der alte Zopf, der wenig zur Andacht stimmt, weiter geht. Möge die Zukunft allseitig eine Aenderung zum Bessern bringen!"

≈ **Berlin**, 12. Sept. Der Uebermuth des ultramontanen Preßgebahrens kennt keine Grenzen. Man thut, als wäre die heutige parlamentarische Machtstellung des Zentrums eine unabänderliche Reichsinstitution, als sei das Zentrum, unterstützt von Konservativen, Polen und Welfen, in der Lage, der Regierung die Bedingungen vorzuschreiben. Die unangenehme Erinnerung an die Katastrophe des Volksschulgesetzes liegt den ultramontanen Wortführern zwar noch sehr in den Gliedern, aber sie halten die Lage für hinreichend verändert, um eine ähnliche Ueberraschung nicht mehr befürchten zu müssen. Daß die mühevolle Arbeit, an welche die Edelsten des Zentrums den Schweiß dieses heißen Sommers gesetzt haben, nämlich die Nationalliberalen als Feinde des Kaisers zu verdächtigen, von dem gewünschten Erfolge gewesen sei, wird man im ultramontanen Lager selbst nicht glauben; aber man hofft, daß die Regierung sich mit der Einbringung des neuen Militärgesetzes in eine Zwangslage versetzen werde, in welcher sie einer Befriedigung der Wünsche des Zentrums nicht länger würde ausweichen können. Um diese Zwangslage gehörig vorzubereiten, wird jetzt in der klerikalen Presse mit Vorliebe über die numerische Schwäche der nationalliberalen Fraktion des Reichstages gehöhnt. „Was kannst Du, armer Teufel, bieten?" ist die stehende Redensart, mit welcher man sich die Regierung von den Nationalliberalen abwenden läßt. Nun ist ja zweifellos, daß die Nationalliberalen, wenn die angestrebte klerikal-konservative Koalition, verstärkt durch polnische Hilfstruppen, wirklich zu Stande kommt, derselben im gegenwärtigen Reichstage eine andere Mehrheit entgegen zu stellen nicht im Stande sind. Aber es ist doch nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß die „armen Teufel von Nationalliberalen" bei der Wahl vom 20. Febr. 1890 unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen 1,177,807 Stimmen zu verzeichnen gehabt, und daß Nationalliberale, Freisinnige und Reichspartei zusammen an jenem Tage 2,820,036, das Zentrum und die Konservativen unter Hinzurechnung sämmtlicher Polen und Welfen nur 2,596,664 Stimmen gezählt haben. Wenn man an maßgebender Stelle diese Thatsachen erwägt, so könnte doch am Ende der Gedanke auftauchen, ob, wenn denn einmal Konzessionen gemacht werden müssen, dieselben gerade an den Ultramontanismus zu machen seien. Es steht doch nicht in den Sternen geschrieben, daß das Zentrum sich auf die Dauer einer Regierung gegenüber sehen wird, welche mit seiner Machtstellung wie mit einem unüberwindlichen Faktor rechnet. Wie, wenn sich ein Staatsmann fände, der Angesichts der überspannten Forderungen des Ultramontanismus im Gegensatz zum Zentrum, oder auch zu einer klerikal-konservativen Koalition, an das Volk appellirte? Wäre ein solcher Appell Angesichts der oben angegebenen Ziffern so aussichtslos? Uns scheint, zu dem Uebermuth, der in allen ihren Kundgebungen hervortritt, hat die Zentrumspartei gar keinen Grund.

♁ **Berlin**, 12. Sept. Die Bittschrift, welche augenblicklich hier an den Magistrat in Umlauf ist und die Wasserbehandlung für Cholerakranke betrifft, spricht, der Deutschen Warte zufolge, den Wunsch aus, daß Seitens der städtischen Verwaltung für die Behandlung der Cholerakranken ein bestimmter Raum einem Arzt unterstellt werden möge, der unter Verzicht auf allopathische Mittel die Behandlung der Cholera mit Wasser auszuführen Willens ist. Die Bittschrift nimmt auf die Veröffentlichungen des Wiener Universitätsprofessors Dr. Winternitz Bezug und verzeichnet die Ergebnisse, welche Dr. Schindler in Gräfenberg mit der Wasserbehandlung erzielte. Im Jahre 1855 behandelte Dr. Schindler in Jungferndorf (Oesterreichisch-Schlesien) 72 schwer Cholerakranke, nur einer starb. 1866 hatte er 118 an der Cholera Erkrankte. In der Umgegend von Gräfenberg genasen in demselben Jahre von 300 Kranken 237. In Buchsdorf (Oesterreichisch-Schlesien) rettete Rittergutsbesitzer Michler unter Schindler's Leitung 300 Cholerakranke, nachdem vorher auf seinem Dominium bei medizinischer Behandlung 10 gestorben waren. Die Erfahrungen beider genannten Aerzte decken sich durchaus mit denen anderer Wasserärzte.

Berlin, 12. Sept. Ueber die Einschleppung der Cholera nach Hamburg gibt das Hamb. Tgbl. eine neue Lesart. Hiernach seien die ersten choleraverdächtigen Fälle im Hamb. Hafen auf den mit ostasiatischem Maschinenpersonal fahrenden Dampfern erfolgt. Vor der Feststellung der Cholera in Hamburg erkrankten auf dem Dampfer Drachenfels im Hafen 3 und in Antwerpen 4 indische Feuerleute an Diarrhöe. Ein Zeichen, das zur Vorsicht hätte mahnen sollen, dem jedoch nicht die genügende Beachtung geschenkt wurde. In einem großen Theile der Bevölkerung am Hafen sei auch die Ansicht verbreitet, daß die Cholera durch die ostasiatischen Feuerleute in Hamburg eingeschleppt sei.]

* **Berlin**, 13. Sept. Der Reichsanzeiger theilt mit: Laut Bekanntmachung des Reichskommissars für Gesundheitspflege sind im Stromgebiete der Elbe zunächst 7 ärztliche Kontrolstationen und zwar in Altona, Hamburg, Lauenburg, Wittenberge, Rathenow, Potsdam und Berlin errichtet worden. — Der Reichsanzeiger schreibt: Nachdem seit dem 4. September in Kiel keine Cholerafälle vorgekommen sind und die Annahme gerechtfertigt ist, daß die Seuche daselbst erloschen ist, wurden die Bundesseestaaten durch den Reichskanzler ersucht, die von Kiel kommenden Seeschiffe als seuchenverdächtig nicht mehr zu behandeln.

* **München**, 13. Sept. Die Neuesten Nachrichten erfahren von zuverlässigster Seite, die bayerische Regierung habe kürzlich an die österreichische Regierung eine Note gesandt, in der sie den Bau eines zweiten Geleises Rosenheim-Salzburg und Rosenheim-Kufstein anregte. Die österreichische Regierung habe jedoch das Bedürfniß einer solchen Anlage verneint.

* **Bückeburg**, 13. Sept. Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe stürzte auf dem Wege zum Jagdschloß Steyerling bei Linz zwischen Wels und Steyerling mit dem Pferde und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

Frankreich.

♀ **Paris**, 12. Sept. Wieder einmal macht die anarchistische Gesellschaft von sich reden. Die Polizei ist von dem Verschwinden der Frau des belgischen Anarchisten Schouppe in Kenntniß gesetzt worden. Seit der Verurtheilung Schouppe's zu 20jähriger Zwangsarbeit und seiner Ueberführung nach Cayenne (von wo er bekanntlich entwichen ist) lebte Frau Schouppe mit einem Holzschneider Namens S., der sie und ihre beiden Kinder bei sich aufgenommen hatte. Sie ist, wie man sagt, eine 28jährige hübsche Brünette. Einige Monate hindurch vertrug man sich in diesem Haushalt ganz gut, aber bald beklagte sich S. über die häufige Abwesenheit seiner Gefährtin. Vor etwa 10 Tagen verließ die Letztere heimlich seine Wohnung mit ihren Kindern. S setzte hiervon den Polizeikommissär Verillon in Kenntniß; er behauptet, daß sie nach Belgien gegangen sei, um ihren Mann aufzusuchen, von dem sie eine starke Geldsendung erhalten habe. Daran knüpft S., der mit sehr glänzender Phantasie begabt scheint, allerlei romanhafte Erzählungen, die von der Polizei mit Achselzucken aufgenommen werden. Nach Anderen wäre Schouppe selber wiederholt nach Paris gekommen, um seine Frau zu sehen. Man glaubt, daß die Polizeipräfektur immerhin einen Versuch machen wird, ihm durch Aufsuchung der Verschwundenen auf die Spur zu kommen.

* **Paris**, 13. Sept. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim hat den Brief Clemenceau's mit einem Schreiben beantwortet, in welchem er erklärt, nichts hätte ihm werthvoller sein können, als die von Clemenceau ausgedrückten Gefühle freimüthiger, lebhafter Sympathie und Wünsche für die beiderseitige gemeinsame Sache entgegenzunehmen. Dadurch würden Mißverständnisse zerstreut, er theile auch die Ansicht Clemenceau's über den Uebereifer.

Paris, 13. Sept. Stanhope, der Redakteur des New-York-Herald ließ sich im Institut Pasteur die neuentdeckte Choleralymphe einimpfen. Er reist demnächst nach Hamburg, um die Wirksamkeit der Impfung zu erproben.

Baden.

Karlsruhe, 13. Sept. S. K. H. der Großherzog ist am Sonntag, den 11. September, Abends gegen 6 Uhr von Konstanz nach Achern gereist, wo die Ankunft gegen Mitternacht erfolgte. Seine Königliche Hoheit nahm im Hotel zur Post Absteigequartier. Gestern Früh wohnte der Großherzog dem Manöver der 29. Division, Generalleutnants Freiherrn von Schleinitz, gegen einen markirten Feind bei, welches zwischen Achern und Oberkirch stattfand und stattete im Laufe des Nachmittags der Freifrau von Kettner in Oberkirch einen Besuch ab. Abends 5½ Uhr traf S. K. H. der Großherzog von Achern in Karlsruhe ein und hörte von 7 Uhr an den Vortrag des Geh. Raths von Regenauer. Heute Vormittag empfing Höchstderselbe den Staatsminister Dr. Turban zu längerer Vortragserstattung und ertheilte dem Oberbürgermeister Schnetzler, dem Oberstaatsanwalt Geh. Rath Freiherrn von Neubronn und dem Hofjägermeister von Kleiser Audienz. Nachmittags nahm, lt. Hofbericht, Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Dr. Rokk und des Staatsraths Eisenlohr entgegen. Morgen, Mittwoch, Früh gegen 5 Uhr begibt Sich S. K. H. der Großherzog nach Sinsheim, um einer Uebung der 28. Division anzuwohnen. Höchstderselbe wird mit kurzem Aufenthalt in Karlsruhe noch am Abend bis Mainau reisen. J. K. H. die Großherzogin fuhr gestern Mittag mit Gefolge nach Salem zum Besuch bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm. Heute besuchte Höchstdieselbe Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen in Schloß Montfort.

* **Karlsruhe**, 12. Sept. Unsere oberbadischen Zuchtgenossenschaften haben einen neuen, großen Erfolg ihrer Bemühungen zu verzeichnen. Die von ihnen nach Wien entsandte Sammlung von Zuchtthieren hat auf der dortigen Ausstellung geradezu Bewunderung erregt. Nach einer der Bad. Korr. zugehenden Drahtnachricht wurde die oberbadische Sammlung mit dem Siegespreis der höchsten Anerkennung ausgezeichnet, ebenso wurden derselben erste Geldpreise für Farren, Kühe und Kalbinnen zu Theil. Es sind bereits fast alle Thiere der aus 50 Stück bestehenden (unter Anderem auch aus dem Amtsbezirk Villingen beschickten) Sammlung verkauft. Es ist jüngst in der Breslauer Zeitschrift Der Landwirth ein Auszug aus dem Bericht eines schweizerischen Professors der Thierzucht über dessen Wahrnehmungen hinsichtlich des Schicksals der aus der Schweiz nach Oesterreich-Ungarn ausgeführten Schweizer Rinder (Simmenthaler und Grauthiere) erschienen. in welchem besonders hervorgehoben wird, daß das oberbadische und namentlich Meßkircher Vieh bei den ungarischen Züchtern beliebter ist, als das Original-Schweizer-Vieh. Es ist auch, wie der Bad. Korr. von einem hervorragenden Kenner der Verhältnisse mitgetheilt wird, thatsächlich der Fall, daß die Formen des oberbadischen und insbesondere Meßkircher Viehes sich wesentlich in der Richtung eines guten Milchviehes vervollkommnet haben, auch ist dabei das Knochengerüst der Thiere etwas feiner und im Großen und Ganzen die Gestalt edler geworden. Die nach Wien entsandte Sammlung war wohl eine der schönsten, welche je aus Oberbaden ausgeführt wurde. Es war eine Ebenmäßigkeit, Gleichartigkeit und Ausgeglichenheit unter den Thieren vorhanden, welche ihnen den Anschein gab, als seien sie aus einem Gusse hervorgegangen. Es erhellt hieraus, daß die Viehzucht in Oberbaden, Dank der den Landwirthen unausgesetzt zu Theil werdenden staatlichen Belehrung und Aufmunterung durch Preisvertheilungen und des von ihnen den staatlichen Organen erwiesenen Entgegenkommens, auf eine hohe Stufe der Vervollkommnung gelangt ist, welche den Viehzüchtern nicht nur Anerkennung, sondern auch finanziellen Gewinn und dadurch dem Lande materielle Vortheile sichert.

„Nein, Sie fassen meine Mittheilung durchaus falsch auf, — oder vielmehr, Sie haben mich noch nicht zu Ende gehört. Selbstverständlich würden Sie Margarethe nach Wustrau begleiten und die Erziehung des Kindes vor wie nach überwachen."

„Damit wäre die Gräfin und auch der Graf einverstanden?"

„Gewiß! Es sind alle Punkte sorgsam in Erwägung gezogen worden. Nicht rechtlos sollen Sie Ihren Aufenthalt auf dem Schlosse nehmen, um nicht beliebig wieder fortgewiesen zu werden, Falls die Möglichkeit jemals einträte. Es wird vorher ein notarieller Vertrag aufgesetzt und von beiden Parteien unterzeichnet, der Ihnen den Aufenthalt bei Ihrer Tochter bis zu deren Verheirathung oder Mündigkeitserklärung zusichert; außerdem wird ein Jahresgehalt für Sie festgesetzt, so daß Sie völlig unabhängig dastehen und gehen oder bleiben können, wie es Ihnen nur beliebt."

Maly schien das Alles noch immer nicht zu begreifen.

„Und Margarethe?" fragte sie wie im Traume.

„Dem Kinde wird testamentarisch das gesammte Baar- und Allodialvermögen des gräflichen Ehepaares zugesichert."

„Das meine ich nicht", rief Maly fast rauh. „Was kümmert mich das elende Geld! Ich will wissen, welchen Namen meine Tochter führen würde?"

„Sie würde adoptirt werden und Margarethe Bölow heißen; der König hat auf ein Gesuch des gräflichen Ehepaares, das den Thatbestand klarlegte, die Genehmigung hierzu bereits ertheilt. Grafenrang oder auch nur der einfache Adel fallen natürlich wie immer in derartigen Fällen fort; aber kann Sie das stören oder verletzen? Jedenfalls wird Ihre Tochter Bölow heißen, also den Namen ihres Vaters führen. Das Uebrige kann Ihnen gleich sein."

Die junge Frau schüttelte langsam das Haupt, als erfasse sie das Gehörte noch immer nicht.

„Aber. das Alles ist ja unglaublich, mein Freund! Wie kommen die stolze Gräfin, der verknöcherte, geizige Graf plötzlich zu dieser liebevollen Gesinnung für Egon's Tochter?" (Forts. f.)

Aix-les-Bains, 9. Sept. Am 5. September wurde in Anwesenheit des Handelsministers Rochat die erste Bergbahn Frankreichs amtlich eröffnet. Es ist die Zahnradbahn auf den 6 Kilometer von Aix entfernten, 1545 Meter hohen „Revard", von dem man einen prächtigen Blick auf den „Lac de Bourget" und die savoyischen und dauphineischen Alpen hat. Die Bahn wurde von schweizerischen Ingenieuren erbaut, die Wagen stammen aus Winterthur und die Zahnradanlage von Abt in Luzern.

Monte Carlo, 7. Sept. (Selbstmord eines Spielers vor dem Fürstenpaar.) Gestern kehrten Fürst Albert und seine Gemahlin auf ihrer prächtigen Yacht Prinzessin Alice von einer Seereise nach England und Frankreich in ihr Fürstenthum zurück. Als die Prinzessin Alice an der Landungsbrücke anlegte, und das Fürstenpaar den Fuß auf die heimische Erde setzte, erkrachten von der Batterie des Schlosses 21 Kanonenschüsse zur Begrüßung. Kaum waren diese verklungen, so ertönten zwei Revolverschüsse, die ein elegant gekleideter junger Mann, der dem Empfang des fürstlichen Paares beiwohnte, auf sich selber abfeuerte. Mit zerschmetterten Schläfen stürzte der Unglückliche zusammen. Er wurde sofort bei Seite getragen. In seinen Taschen fand man kein Geld, keinen Brief, keine Visitenkarte — nichts als ein Eintrittsbillet zu den Spielsälen. Obwohl man sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den peinlichen Vorfall dem Fürsten Albert und seiner Gemahlin zu verheimlichen, so ist dies doch nicht gelungen. Das Bild des unbekannten Selbstmörders scheint dem Fürstenpaare die Freude an der Heimath so verbittert zu haben, daß sie schon heute wieder den blühenden Gestaden Monte Carlos den Rücken kehrten und auf ihrer Yacht nach Italien segelten.

(**Von einem Postkuriosum**) wird aus Warnemünde berichtet. Die Rostocker Zeitung empfing von dort eine Postkarte, die am 8. Nov. 1884 zwischen 7 und 8 Uhr Abends in Berlin an Herrn Adolf Fränkel, Hamburg, Alter Wall 48, abgesandt, aber erst vor wenigen Tagen, am 19. Aug. d. J. angelangt ist. Die Postkarte hat also nahezu acht Jahre gebraucht, um von Berlin an den Adressaten zu gelangen. Sie trägt den Abgangsstempel Berlin C Postamt 45, 7. Nov. 1884, einen zweiten Stempel, daß sie prompt am folgenden Morgen auf dem Postamt I eingegangen ist und daneben einen weiteren Stempel des Hamburger Postamts 11 vom 19. Aug. d. J., dem Tage, an dem nunmehr nach 8 Jahren die Zustellung erfolgte. Das Originellste ist jedenfalls, daß der zustellende Briefträger 20 Pfg. Strafporto verlangt hat, weil die eingedruckte Marke nicht mehr giltig sei (die deutschen Postmarken sind bekanntlich innerhalb der letzten 8 Jahre mehrfachen Aenderungen unterzogen worden) und weil die Postkarte als unfrankirter Brief zu betrachten sei. Erst auf die Weigerung des Adressaten, diese 20 Pfg. zu entrichten, wurde die Karte, deren achtjähriger Aufenthalt wohl ein ewiges Geheimniß bleiben wird freigegeben.

(**Eine russische Eiersendung**) im Werthe von zehntausend Mark macht der Sanitätspolizei in Berlin viel zu schaffen. In Hinblick auf die Cholera-gefahr ist die Sendung angehalten und das Verlangen gestellt, daß das Verpackungsstroh verbrannt, die Eier selbst aber behufs Desinfektion abgewaschen werden sollen. Mit der ersteren Forderung will der Empfänger unter Umständen noch einverstanden sein; der zweiten Bedingung will er aber, der Schwierigkeit des verlangten Abwaschens halber, durchaus nicht zustimmen und hat die Entscheidung des Ministeriums angerufen.

(**Aus dem Tessin**) schreibt man den M. N. N.: Unsere Vorfahren in Lugano müssen ein recht eigenthümliches Völklein gewesen sein, nach den Funden zu schließen, welche man jüngst bei der Niederlegung des alten Klosters und der Kirche des Franziskanerordens in der Nähe des Kastellplatzes gemacht hat. Das Klostergebäude und die dazu gehörende Kirche dient nun schon seit 35 Jahren nicht mehr zu geistlichen Zwecken, sondern ist schon längst zu einem Stapellager für Holz und Baumaterialien umgewandelt worden. Der täglich wachsende Verkehr unserer Stadt und der Ankauf eines großen Grundstücks zur Erbauung eines Kurhauses ließen es nöthig erscheinen, diese uralten Mauern niederzureißen, um Platz für eine breitere Straße und für große, elegante Magazine zu finden. Man begann mit der Niederlegung der Kirche und leider wurden die prächtigen Stukkatur-Ornamente mit den al fresco gemalten Medaillons nicht verschont. Bei der Aufgrabung des Kirchenbodens aber stieß man auf eine große Anzahl von Skeletten, Knochen, Schädeln u. s. w. Von den aufgefundenen Gebeinen wurden mehrere untersucht und gemessen, und es fanden sich Tibias von 55, eine sogar von 52 Zentimetern! Das müssen wahre Riesen gewesen sein. Dazwischen waren Schädel von Kindern und Frauen. In einem der größten Männerschädel steckte ein theilweise verrostetes Stilet von feiner Florentiner Arbeit, eine sogenannte „Misericordia". Andere Schädel wiesen klaffende Hiebwunden vor. — Was mag wohl damals in dem kleinen Lugano vor sich gegangen sein? Die Nähe des Kastellplatzes, des alten nun schon längst abgetragenen Schlosses, lassen auf blutige Kämpfe schließen, welche möglicher Weise von den Bürgern Luganos ihren damaligen Zwingherren, den Visconti und Sforza geliefert wurden, oder zeugen die durchbohrten Schädel vielleicht von grausen Vendettas oder fanatischem Religionshaß? Immerhin deuten die unheimlichen Funde darauf hin, daß unsere Vorfahren auch im grauen Alterthum nicht immer in Eintracht lebten und schon damals das „argumentum ad hominem" an der Tagesordnung war!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Karlsruhe**, 14. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 26 enthält: zwei Bekanntmachungen: des Ministeriums des Innern vom 28. August d. Js.: die Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherung und die Wahlen der Arbeiterbeisitzer des Schiedsgerichts für die landwirthschaftliche Unfallversicherung betreffend und eine deßgleichen vom 23. August d. Js. des Ministeriums der Finanzen: die Aufnahme in den staatlichen Dienst betreffend.

---

f. **Baden**, 13. Sept. Am vergangenen Samstag wurde die neu umgebaute und vergrößerte Orgel der protest. Kirche durch den Orgelvirtuosen Werner von hier unter Anwesenheit einer Anzahl besonders eingeladener Herren und Damen einer Probe unterzogen. Das Instrument, welches im Jahre 1862 von Voit in Durlach erstellt wurde, genügte den heutigen Anforderungen nicht mehr, und so entschloß sich die protest. Gemeinde zu einem vollständigen Umbau, welcher gleichfalls der Firma Voit übertragen wurde. Die Probe hat gezeigt, daß die Orgel so gut wie neu erstellt ist, und mit derselben durch das virtuose Spiel und die feine Registrierung des Herrn Werner überraschende Effekte zu erzielen sind.

□ **Bretten**, 12. Sept. Die diesjährige Feier des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs gestaltete sich durch die Errichtung und Uebergabe des Großherzog Friedrich-Denkmals an der Bahnhofstraße zu einem außergewöhnlich schönen Feste, von dem der Lampionzug der Schüler am Vorabend und die starke Betheiligung an den Veranstaltungen des Tages selbst deutlich Zeugniß gaben. Der zum Festgottesdienst in beiden Kirchen von der Turnhalle abgegangene Festzug gruppirte sich nachher gegen 11 Uhr um das verhüllte Denkmal an der Bahnhofstraße, wo alsdann der Vorstand des Verschönerungsvereins, Herr Oberamtmann Dr. Groos, die Uebergabe mit einem kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und unter Dankesbezeugung an die bei der Ausführung Betheiligten vornahm; die Enthüllung erfolgte unter den Klängen der Volkshymne, und die Uebernahme durch Herrn Bürgermeister Withum unter Hinweis auf die Aehnlichkeit im Wollen und Vollbringen der beiden Männer, von denen die Gemeinde jetzt Denkmale besitze, Philipp Melanchthons, des Brettener Bürgersohnes, und Großherzogs Friedrich, des edlen badischen Fürsten. Das Denkmal besteht aus einem etwa 2 Meter hohen, unbehauenen Granitblock, in welchem das nach einem Entwurf des Herrn Kunstgewerbeschuldirektors Götz von Herrn Wille in Karlsruhe modellirte, und von der Kunstgießerei P. Stotz in Stuttgart in Bronzeguß ausgeführte, überlebensgroße, auch in der Aehnlichkeit gut gelungene Relief des Großherzogs eingelassen ist. Mit der kleinen gärtnerischen Anlage bildet das Denkmal eine Zierde des Stadteingangs vom Bahnhof her und findet allgemeinen Beifall. Um 11½ Uhr wurden 3 Feuerwehrmänner mit dem Verdienstkreuz für 25jährige Dienstzeit und 6 mit dem Diplom für mehr als 15jährige ausgezeichnet. Am Festessen in der Krone nahmen nahezu 90 Personen Theil, in einer Feststimmung, die ihres Gleichen noch selten hatte.

□ **Aus dem mittelbadischen Manöverterrain**, 13. Sept. Wie es den Anschein hat, finden in Folge Ausfalls der Korpsmanöver in hiesiger Gegend ausgedehntere Uebungen statt. Am 12. September wurde bei Achern gegen Mösbach ein Divisionsmanöver abgehalten, an welches sich ein Parademarsch anschloß. S. K. H. der Großherzog war zum zweiten Male auf diesseitigem Manöverfeld eingetroffen und nahm die Parade ab, bei welcher besonders die Artillerie, batterieweise auffahrend, sich durch gleichmäßige Richtung auszeichnete. Am 13. September marschirten zwei Brigaden, eine von Achern-Oberachern, die andere in der Richtung von Oberkirch herkommend, gegen einander und stießen bei Ulm zusammen, woselbst sich ein sehr interessantes Gefecht entwickelte. An beiden Tagen waren Zuschauer aus allen Himmelsrichtungen zahlreich eingetroffen. Die Beendigung des Manövers erfolgt am 15. September. Die Haltung der so zahlreich einquartirten Soldaten war durchgängig musterhaft. Unfälle sind bei den Uebungen einige vorgekommen. Am 12. September stürzten 2 Pferde, welche verendeten und ein Mann brach einen Arm, am 13. Sept. stürzte gleichfalls ein Mann und brach den Arm, sich gleichzeitig mit der Lanze verwundend. — Was die Verpflegung anlangte, so kann man als allgemeine Meinung wohl bezeichnen, daß sowohl den Quartiergebern, wie den Soldaten die Marschverpflegung bedeutend lieber ist oder gewesen wäre, als die Magazinverpflegung und ebenso kann man als allgemeinen Wunsch hören, daß bei den nächstjährigen Manövern ausschließlich die Marschverpflegung in Anwendung komme. Das „Warum“ liegt klar auf der Hand.

√ **Nußloch**, 13. Sept. Eine merkliche Stille ist seit dem Weggang unserer Einquartirung hier eingetreten; eben so ruhig ist es im Hopfengeschäft geworden und ist mit der Waare bis auf ungefähr 60 bis 70 Zentner hier geräumt. Die letzten Käufe wurden mit 170 bis 185 Mark nebst Leihkauf für den Zentner notirt. Einen Rückblick auf den heurigen Verkauf werfend, so muß derselbe im Allgemeinen ein günstiger genannt werden, indem jeden Tag lebhafte Nachfrage und Kauflust war und die Waare flott abging, wie auch die höchsten Tagespreise nicht blos für Waare 1. Sorte, sondern auch für Mittelsorte bezahlt wurden. Der Durchschnittspreis beträgt 160 M. für Mittelsorte, für 1. Sorte 185 M. Der Hopfenbau lohnt sich hier am besten von allen übrigen Handels- und Futtergewächsen. Mit der Tabakernte ist man nicht besonders zufrieden, das Blatt ist zu klein und dick geblieben, was der trockenen Witterung zuzuschreiben ist. Das Erträgniß der Wiesen an Oehmd ist sehr gering.

Verschiedenes.

(Zu dem Unglücksfalle Dr. Mainzers und seines Führers Dengg) wird den M. N. N. aus Garmisch, 11. Sept. geschrieben: Die von Herrn Premierleutnant Jäger geleitete Expedition der 15 Führer, 9 von Partenkirchen und 6 von Garmisch, welche am Freitag Früh trotz des andauernd ungünstigen Wetters zur Aufsuchung der Verunglückten aufgebrochen war, kehrte gestern, Samstag Abend, leider ohne Erfolg wieder nach Garmisch-Partenkirchen zurück. Nach den gegebenen Anhaltspunkten ist anzunehmen, daß das Unglück beim Abstieg von der Plattspitze, beziehungsweise bei der Traversirung des Grates Plattspitze-Gatterlspitzen sich ereignete, da der Eintritt der schlechten Witterung — schon gegen Mittag mit nochmaliger Aufklärung bis 3 Uhr Nachmittags — jedenfalls Herrn Dr. Mainzer bestimmte, von der weiter projektirten Tour auf den kleinen Wanner für diesen Tag Abstand zu nehmen. Aus diesen Gründen erstreckte sich die Expedition der Führer am Samstag auf das Gebiet Plattspitze-Gatterlspitzen und theilte man sich zu diesem Behufe in zwei Partien, wovon eine die österreichische Südseite dieses Gebirgszuges, die andere die nördliche (bayerische) Seite desselben absuchen sollte. — Schon beim Aufstieg zur Knorrhütte hatte man mit starken Schneemassen — schließlich bis einen Meter — zu kämpfen, welche natürlich am Samstag bei der Ueberquerung des „Plattes“ bis man an die Felsen gelangte, noch bedeutend zunahmen, so daß schon nach kurzer Zeit wieder ein Anderer die Stelle des Ersten, welcher die Hauptarbeit hatte, übernehmen mußte. Unter den Wänden angelangt, ging man natürlich auseinander und Jeder mußte nun für sich den Weg bahnen, ständig zu beiden Seiten bis auf den Grund des Schnees mit dem Pickel stoßend, um auf diese Weise vielleicht auf die Verunglückten zu treffen. Nun waren aber bereits vielfach Lawinen von den Plattenlagen der Gatterlspitzen abgegangen und gingen auch während des ganzen Vormittags ab; es lag an solchen Stellen der Schnee so tief, daß es unmöglich war, mit dem Pickel auf den festen Boden zu kommen. Es ist möglich, daß die beiden Verunglückten bereits von einer solchen Lawine überdeckt sind; ist der Absturz jedoch auf der Südseite erfolgt, so liegen sie in den Felswänden selbst, welche hier Terrassen bilden, deren Besteigung zur Zeit der Lawinengefahr wegen unmöglich ist. Jedenfalls dürfte jeder mit den Bergen Vertraute einsehen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein reiner Zufall gewesen wäre, wenn man die beiden Verunglückten gefunden hätte. Man kehrte deßhalb, nachdem das Möglichste geschehen, und die Leute theilweise schon ziemlich ermüdet waren, wieder zur Knorrhütte und nach Garmisch zurück. Es ist zu hoffen, daß binnen acht Tagen, nachdem sich seit heute das Wetter zu bessern scheint, der Schnee soweit abschmilzt, daß die Nachforschungen mit aller Thatkraft aufgenommen werden können und auch zu einem Ergebniß führen. Für die Familie des verunglückten Führers werden die Hinterbliebenen des Herrn Dr. Mainzer, wie dessen hier anwesender Bruder bereits erklärte, in anerkennenswerther Weise sorgen, wozu übrigens auch der Alpenverein und besonders die Sektion München das ihrige beitragen werden.

Volkswirthschaft.

Berlin, 11. Sept. Mit dem am 3. September von Zanzibar abgefahrenen Dampfer Admiral der deutschen Ostafrikalinie ist die erste Tabakernte der ostafrikanischen Plantagengesellschaft verschifft, deren vorher eingesandte Proben, wie schon mitgetheilt, eine vorzügliche Beurtheilung erfahren haben. Diese ist die erste von größerem Umfange, die auf die kulturelle Leistung unserer afrikanischen Kolonie einen Schluß gestattet.

Handelsnachrichten.

Kurse der Mannheimer Börse vom 13. Sept.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10395	4 Rh. Hb. Ser. 53	—	10070
4 Bad. Obl. 1886	106	—	4 " " 62—63	—	10225
4 " " fl.	—	10190	3½ Mannheimer 1888	—	9620
4 " Thlr. 100 L.	—	13750	4 " 1885	—	10175
3 Reichsanleihe	—	8730	4 " 1890	—	10275
3½ "	—	10050	4 Heidelberger O. M.	—	10170
4 "	—	107	4 Freib. i. B. O.	—	10240
Preuß. Consols	—	8730	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	10050	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 " "	—	107	4 "	102	—
4 Bayer. Obl. M.	—	107	4½ Wagh. Zuckerf.	100	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	10350	5 Oggersh. Spinn.	9850	—
4 " " fl.	—	10125	Verein Chem. Fabr.	—	101
4 Maxbahn M.	—	10350	5 Westeregel Alkaliw.	—	1614
4 Nordbahn M.	—	10350	4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Spey. Ziegelw. A103	—	10150
4½ Pf. Prior. M.	—	9750	4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstofffab.		
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	96	Waldhof	—	10150
3½ Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10050			
4 " " 47—49	—	10050			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	116	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	180
Rhein. Kreditb.	—	119	Werger Worms	—	72
" II. B. 50% E.	—	132	Bad. Brauerei	58	—
Pfälz. Hyp.B. 50% E.	—	12425	Ganter's Br. Freiburg	—	10450
Pfälzische Bank	—	11490	Br. z. Sonne v. Welz	118	—
Mannh. Volksbank	—	127	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	7810	—	Mannh. D.-Schlepp.	116	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	112	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	11850	—	Bad. Schiff. Assekur.	750	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	224	Bad. Rück- u. Mitverf.	400	—
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	500	—
" Nordbahn	—	11420	Mannh. Rückverf.-A.	390	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	40	Württ. Transp.-Vers.	—	775
Pforz.-A.-b. ver. Chem. F.	189	—	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	8050	Oggersh. Spinnerei	80	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	287	Ettlinger Spinnerei	100	—
Westeregel-Alkali	—	95	Mannh. Lagerhaus-G.	8650	—
Chem. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	—	78
Hofmann u. Schötensack	41	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	83	Hüttenh. Spinnerei	—	51
Waghäusler Zuckerfabr.	—	60	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	106	Speyr. Dampf-Zieg. i. L.	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	—	140	(abz. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Eichbaum "	—	16475	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Ludwigshf. "	200	—	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Schwetzinger Brauerei	2550	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	130
Brauerei z. Storchen	—	10150	Zellstofffabrik Waldhof	—	15190
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—	Emaill. Maikammer.	—	—
Bayr. Br. v. Schwartz	9975	—			

* **Mannheim**, 13. Sept. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse kam kein Geschäft zu Stande. Wir notiren: Pf. Hypothekenbank-Aktien 124.25 b. Weltz Brauerei-Aktien 118 Bf. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 287 G.

Frankfurt a. M., 13. Sept. (Börsenbericht.) Infolge besserer Nachrichten über die Cholera und ziemlich fester Wiener Vorbörsenkurse eröffnete die Börse in etwas weniger gedrückter Haltung, als man nach der gestrigen Abendbörse annehmen konnte. Es trug zu dieser freundlicheren Stimmung zum großen Theil die Festigkeit der Schweizerbahnen, namentlich Gotthardaktien, sowie höhere Kurse der österr. Bahnen bei. Später versuchte die etwas ruhiger gewordene Berliner Gegenmine Banken in weichende Tendenz zu bringen, was aber nur in schwachem Maße gelang, weil man hier Widerstand leistete. Das Geschäft gestaltete sich etwas lebhafter, als in den letzten Tagen. Von Rentenwerthen waren Spanier etwas schwächer, Griechen auf ungünstige Nachrichten über die Finanzlage des Landes nachgebend. Türkenwerthe anhaltend von Paris aus dem Markte genommen. Montanwerthe auf Deckungen vorübergehend gehoben. Privatdiskonto 2 pCt. (Fr.. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 13. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265⅝—½ bez., Diskonto-Kom. 190.90—70 b., Handelsgesellschaft 142.40 b., Deutsche B. 161.60 b., Darmstädter 136.30 bez., Nationalbank f. D. — b., Dresdener 143.50 b., Ungar. Eskompte — b., Wiener Bankverein — b., Effektenbank — b., Länderbank — bez., Banque ottomane 115.25 b., Staatsbahn 250¾ bez., Lombarden 85½ B. ⅜ G., Buschtehrader 376¼ bez., Elbthal — b., Agram — bez., Prag-Duxer — b., Werra — b., Mittelmeer 104.30 b., Meridional — b., Marienburger — b., Mainzer 114.60 bez., Duxer — bez., Heidelberg-Speyer —.— b., Lübecker 144.20 b., Gotthard 155.80—156.10 bez., do. junge 149.50 bez., Zentralbahn 131.70 bez., Nordost 112.70—80 bez., do. junge — b., Union 74.90 bez., Jura-Simplon St. 54.40 bez., do. Genußscheine — bez., Werger — bez., Höchster —.— b., Kali —.— bez., Graff u. Seeger —.— bez., Bochumer 136.20 bez., Kourl — b., Harpener 142.50 Edison — b., Konkordia —.— bez., Gelsenkirchen 136.50 bez., Laurahütte 11410 b., Bad. Zuckerfabrik — — b., Siemens —.— bez., Nordd. Lloyd 112.80—113 bez., Jutespinnerei — bez., La Veloce 78.50 b., Dortmunder 63 bez., Hibernia 117.90 b., Ungarn —.— G., Alpine — b., Spanier — b., Serb. Rente — bez., Anatolier — bez., Portugiesen 22.25—30 bez., do. Tabak —.— bez., Griechen — b., 4% 54.10 b., 5% do. — b., Buenos — b., 4% Aegypter — bez., Türken — bez., do. B. — b., Zolltürken — bez., 1860r Loose — bez., Italiener 92.20 bez., 5% Argentiner — b., 4% do. äußere — bez., do. innere — b., Türk. Loose 28-60-80-75 b., Silberrente — b., 3% Mexikaner 500r 25 kpt., 1000r 24.75—60 bez., 6% do. von 1890 77.70 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 265½ B. ⅝ G. Diskonto-Komm. 190.65. Türk. Loose 28.75. Gotthard 156.20.

* **Wien**, 13. Sept. (Ausweis der österr. Südbahn vom 3. bis 9. d. M.) Einnahme 809,744 fl., weniger 48,710 fl. als in der gleichen Woche des Vorjahres.

Mannheim, 13. Sept. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.70, März 17.20, für Mai 17.45. Roggen für Nov. 15.20, März 15.30. Haber für Nov. 14.45, März 14.65. Welschkorn für Nov. 11.75, März 11.80. Stimmung ruhiger.

* **Berlin**, 13. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.70, für Sept.-Okt 35.10, April-Mai 34.40.

* **Bremen**, 13. Sept. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 13. Sept. Kaffee: Good average Santos für Sept. 67¼ Pf., ditto für Dez. 67½ Pf.

* **Antwerpen**, 13. Sept. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅞, für Sept. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞, Jan.-April 14.—. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84¼ Fr.

* **Glasgow**, 13. Sept (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

* **Liverpool**, 13. Sept. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 2000 Ballen. Umsatz 8000 Ball. Amerikaner und Surats unverändert.

* **London**, 13. Sept. Silber 38⁵⁄₁₆.

* **London**, 13. Sept. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⅛ ditto 3 Monate 44⅝ — Zinn Straits cash 92⅜, do. 3 Monate 92⅝. — Blei spanisch 10⅛, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 20⅛, ditto spezial brands 20½.

* **New-York**, 12. Sept. Baumwolle in New-York 7³⁄₁₆, ditto in New-Orleans 6¹⁵⁄₁₆, Baumwolle für Dezbr. 7.25, für Januar 7.36, Baumwollezufuhr vom Tage 18,700, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 14. Sept. Beim Rangiren des 5 Uhr 56 Min. nach Pforzheim abgehenden Zugs kam gestern Nachmittag der hintere Wagen des leeren Zuges zur Entgleisung, wobei aber weder ein Unfall, noch ein Materialschaden verursacht wurde.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 14. Sept. S. K. H. der Großherzog von Baden hat sich heute früh 4 Uhr 56 Min. mit Gefolge nach Heidelberg begeben. — S. M. der König von Griechenland ist heute früh mit dem Orientexpreßzug 5 Uhr 56 Min., von Paris kommend, nach Wien hier durchgereist.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Cholera. Nachdem die Broschüre mit dem Erlaß des Ministers für geistliche Angelegenheiten vom 28. Juli d. J. in der von R. v. Decker's Verlag, G. Schenck in Berlin veranstalteten billigen Ausgabe mit dem Plakat über die Verhaltungsmaßregeln des Geh. Sanitätsraths Dr. P. Sachse bereits in vielen Tausenden Exemplaren Verbreitung gefunden, ist in demselben Verlage nun auch die Broschüre über die Maßnahmen der Behörden für den Fall des Auftretens der asiatischen Cholera erschienen. Dieser Schrift ist die durch Kommissionsbeschluß vom 27 und 28. August ergänzte Anweisung zur Ausführung der Desinfektion in Plakatformat beigefügt. Auch dies Plakat ist mit der Broschüre und ohne dieselbe bei Massenbedarf sehr billig durch obige Verlagshandlung zu beziehen.

Ein Beitrag zur Lösung der Stenographiefrage von W. Jones, Vorsitzenden des Gabelsberger Stenographenvereins Karlsruhe. Preis 40 Pf. (Karlsruhe, A. Bielefeld's Hofbuchhandlung). Ein Schriftchen, welches auch von Denen gelesen zu werden verdient, die sich seither um stenographische Fragen und Verhältnisse weniger oder gar nicht gekümmert haben. Es ist geeignet, Interesse für die stenographischen Bestrebungen zu erwecken und klärt über verschiedene unrichtige Ansichten, die fast noch allgemein herrschen, auf. Ist aber erst das größere Publikum für diese Frage erwärmt, so wird dem Mißstande, der den allgemeinen Nutzen der Stenographie durch das Vorhandensein so vieler Systeme beeinträchtigt, leichter abgeholfen werden können, als wenn das, wie man ziemlich allgemein der Ansicht ist, die Stenographen unter sich selber ausmachen sollen. Wir empfehlen das gut ausgestattete und billige Werkchen unsern Lesern zur Lektüre, besonders Denjenigen, welche ohnedies für die Stenographie Interesse haben.

Verantw. Redakteur: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 15. Sept. 92. Ab.-Vorst.: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 16. Sept. 93. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Krieg im Frieden“, Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und Franz Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Vereine.

Gesellschaft Eintracht: Samstag, 24. Septemb., Abends 8 Uhr Ergänzungswahl für den engeren und weiteren Ausschuß.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck ist nach Südosteuropa gewandert; sein Kern befindet sich über den westlichen Karpathen, während der neue Luftwirbel im Nordwesten sich vertieft hat. In Wechselwirkung beider Systeme steht vorerst wohl eine südwestliche warme Luftströmung bevor, welche voraussichtlich sommerlich warme Temperatur, und zwar etwas bewölktes, aber im Allgemeinen ziemlich heiteres und trockenes Wetter bringen wird. Später wird vermuthlich starke Bewölkung eintreten.

Loose zur I. großen Pferde-Verloosung zu Baden-Baden (Ziehung am 22. Sept. 1892) sind zu haben im Kontor der Badischen Landeszeitung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der großen Pferde-Verloosung zu Baden bestimmt nächste Woche, Donnerstag, den 22. Sept. d. J. stattfindet. Loose zu 1 Mk. sind jetzt noch in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch direkt zu beziehen, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 M. durch A. Molling, General-Debit, Baden.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—76

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. September 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	10790	10720
" 3½ " "	10050	10040
" 3 " "	—	8730
Preußen 4 konf. Oblig. M.	—	107
" 3½ " "	10050	10040
" 3 " "	—	8780
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	10212
" 4 ditto . . M.	10380	10370
" 4 v. 1886 . "	10640	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10280	10270
4 " Obl. fl.	10690	10680
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	10420	10410
" " 4 v. 81/83 "	—	10590
" " 4 v. 85 u. 87 "	10480	10470
" " 4 v. 1891 "	10660	10650
" " 3½ v. 88 u. 89 "	10050	10030
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10520
" " 4 Oblig. . .	—	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9795	—
5 Griech. E.-A. v. 90 stfr. I. G.	5689	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5440	—
Oestr. 5 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9810	98
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	10120	—
4⅕ Silber Rente .	—	8170
4⅕ Papierrente . .	8225	8210
5 v. 1881	8590	8580
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	107	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9560	9550
" 5 Papierrente . .	8560	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	5220	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	8770
" 3 Rente . . .	5580	5570
Rumänier 5 amort. Rente	9640	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8210	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10380	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	—	6570
5 " " 3. "	6670	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9640
4 " Goldanleihe v. 1889	9780	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	—	97
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9500	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9610	—
" 4 " " 1886 "	—	9610
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	2240	—
Serbien 5 Goldrente . .	7350	—
" 5 Eisenbahn . .	86	—
Schweden 4 Oblig. M.	10370	10360
" 3½ v. 1890 "	9460	—
" 3½ " "	9420	—
" 3 " "	86	8560
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9875	—
3 " 1888 "	8730	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	—	6470
Schweiz 3½ Berner	—	9960
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9430
" 4 Unific.-Obl. . M.	9890	9880
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4260	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankfurt a. M. Lit. R.	10230	10210
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N. u. Q.	9920	99
3½ " " Lit. S. .	99	9880
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " 1890 . .	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8780	8770
3 " v. 1889 . .	8785	8770
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 " v. 1890 .	10270	10250
4½ Nürnberg	10130	—
3 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

Tsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14940
Frankfurter Bank 3%	—	140
Amsterdamer " 4%	14880	—
Badische Bank 4% .	—	11500
5 Basler Bankverein	—	128
Darmstädter Bank 4%	13850	—
4 Deutsche Bank . .	16150	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10650	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	19110	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9980	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17270	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	12850
Rheinische Kreditb. 4%	119	—
Süddeutsche Bank 4%	10280	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	15816
Württ. Notenbank 4%	—	10920
" Vereinsbk. 4%	12430	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk	850	849
*5 " Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	287	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	6060	6050
Karlsr. Maschinenfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	9820	—
4 Nordd. Lloyd . .	—	11240
4 Laurahütte . . .	—	11350
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Heidelb.-Speyer Thl.	39	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11480	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22320	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14480	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14343	14336
4 " Nord .	114	11360
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

5 Albrecht in Silb. .	77½	77
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	433¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	180¼
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	170½	—
5 Ungar. Gal. L. . .	170	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167½	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15620	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10410
5 Westsicil. E.-B. .	—	6390

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpsch. 1886.	9120	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9620	—
4 " stfr.	10120	10110
4 Franz-Josef . .	8220	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	8060
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	10780	10770
5 ditto Lit. B. fl.	90	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10490
5 " Fr.	—	6320
3 " Oest.-Ung.-Stb.	107	10685
3 " v. 1883 M	101	—
3 " I.—VIII. Em.	7980	—
3 " IX. "	7670	—
3 " v. 1885 "	—	7610
4 " Erg.-Netz Fr.	—	76
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8025
5 Prag-Duxer . M.	10875	—
" ditto . .	—	9990
3 Raab-Oedenb. Gold	6880	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	6510	—
4 Rudolf . . versch.	8050	—
4 " in Gold . .	10080	10070
6 Ungarische N.-O.-M.	—	10470
5 ditto Galiz. fl.	8760	8750
4 Vorarlberger versch.	—	8150
3 Livor. Lit. C. D. & D./8	6440	—
5 Toskanische C. Fr	—	10095
4 Gotthardb. . . .	10453	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	9290
6 Pac. of Miss. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5620	—
West. N.-York P. II. M.	3100	3150

Pfandbriefe. In %

4 N.-R.-A. St. VIII-Xa.	103	10290
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ " " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10110	—
4 " ab 86 bis 1890	10100	10150
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	—	102
3½ " bto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-G. vl. à 110	11370	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-K.-A. à 100 vl.	10130	—
3½ " v. 1886	9580	9540
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. B. 43—49	10090	10080
4 " " 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896 rcfz. 1897	—	10220
4 do. S. IV (ukb. b. 1898).	10220	—
3½ "	96	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ " Kred.-Ver.	—	9760
4 " Vereinsbank	10160	10140

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	8620	86
	6900	6980
1½ Ital. Rdk. L. stfr.	9550	—
	9400	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10080	10060
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	—	10285
4 " "	—	10050
3½ " v. 1886 .	925	9240

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.

3½ Preuß. Prämien	155	—
4 Badische Prämien .	13830	13820
4 Bayer. Prämien .	14080	—
3½ Köln-Mindener .	13370	—
3 Oldenburger . . .	12730	—
4 Oesterr. v. 1854 .	122	—
5 " v. 1860 .	—	12620
3 St.-Raab-Grazer .	10320	10310
4 Türken Fr. 400	2850	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12830	12820

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansbacher . . . 7	4225	4210
Augsburger . . . 7	3030	3325
Braunschweig Thlr. 20	—	15180
[illegible] . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5750	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	34	—
Genua . Lire 150	12150	—
Mailänder . Fr. 45	—	41
" . . . 10	1960	—
Meininger . . fl. 7	2820	2810
Neuschateler . Fr. 10	22	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32140	—
" Kred. v. 1858 100	32480	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwedische . Thl. 10	87	—
Ungar. Staats fl. 100	25470	—
Venetianer . Lire 30	—	3220

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto. .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 15
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 16
" in ½ .	16 18	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 40	20 35
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 20	112 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-E. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-E. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
" in Silb. fl. 50	—	84 90
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 50	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 95	—
Italien . . . . . Lire 1	77 875	—
London . . . . . Lstr. 1	20 375	20 425 B 20 385 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100		—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 85	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 15	170 55 170 15
" . . m. G.	—	—

J. Jundt, Friseur,
19 Waldstrasse 19,
Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche, Shampooing** das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter **Damen-Salon.**

Anfertigung der neuesten **Haararbeiten** aller Art.

Grösstes Lager von den *einfachsten bis zu den feinsten* **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.**

Deutsche und ausländische
Parfümerien und Toilette-Seifen
in reicher Auswahl bei 3045
Friedrich Blos,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.

Eine neu angefertigte, complette bessere Ausstattung, bestehend aus 3 Zimmereinrichtungen,

Eß- u. Wohnzimmer, eichen gewichst,

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrlehnstühle, 1 Divan, 1 Arbeitstisch, 1 Spiegel, 1 Serviergestell, M. 460,

Besseres Zimmer, nußbaum gewichst,

Eine moderne Plüsch-Garnitur, 1 Sopha mit 4 Halb-Fauteuils, 1 Trümeau, 1 Verdicoy, 1 Sophatisch, M. 530,

Schlafzimmer, nußbaum polirt,

2 Bettladen, 1 Spiegelschrank, 1 großer Waschkommod mit Marmorplatte, 2 Nachttische, 1 Spiegel, 3 Rohrstühle, 2 Roste mit Kopfpolster, 2 Roßhaarmatratzen, M. 500,

wird von einem gediegenen Möbelgeschäft, **Karlsruhe, unter Garantie abgegeben.**

Käufer wollen gefälligst ihre Adresse einsenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3789.2.2

2783.26.11

Die Schaumweinkellerei von **Gebrüder Kempf** Kaiserl. Bayer. Hoflieferanten in **Neustadt a. H.** empfiehlt ihre nach rein französischer Methode erzeugten Schaumweine insbesondere die Marken:

Armee-Sekt
Kempf-Sekt
Prinz-Regenten-Sekt.
Monopol
zu beziehen durch alle Weinhandlungen

Gegründet 1840

Eine Conditorei

mit 3 stück. Hause, an **sehr guter Geschäftsstraße** in **Freiburg i. B., auf beste** einger. u. mit **nachweisb. Umsatze**, ist wegen Krankheit des Besitzers **sehr preiswürdig** u. unter **sehr günst.** Beding. — Angeld 5000 — zu verkaufen u. sehr zu empfehlen durch 3746.3.3

S. Vetter, Freiburg i. B.
vor dem Schwabenthor.

Mlle. Dumur.

3831.3.2 Lausanne, Avenue des Alpes 3, Suisse, reçoit chez elle 3 jeunes filles désirant achever leur éducation et suivre les cours de l'Ecole Supérieure. Leçons de peinture et de musique. Vie de famille et soins affectueux. Maison très confortable dans une belle position, balcon, jardin, air très salubre.

Zu näherer Auskunft bereit:
Frau Dr. **Hauser,** Westendstr. 1.
Frau Gerichtsnotar **Reutti,** Stephanienstr., **Karlsruhe.**

„Reuchthal"
Wohnung zu vermiethen.

3747.3.2 In einer im Schweizerstyl erbauten Villa in schönster Lage, mit parkähnlichem Garten, von 3—4 Zimmern, Küche, Keller und Waschküche per sofort oder später für 350 Mark per Jahr. Veranda und Balcon mit reizender Rundsicht. Sehr geeignet für Pensionäre. Näheres bei **H. Wolf** in **Karlsruhe,** Bahnhofstr 26.

Ein Pony-Pferd,

sechsjährig, gut im Zug, mit lebhaftem Temperament ist zu verkaufen im Gasthof zum Wiener-Hof, **Karlsruhe.** 3863.2

Ronacher! **„Der Lindenhof."** **Ronacher!**

BERLIN. Unter den Linden. BERLIN.
Hôtel allerersten Ranges.
Grand Restaurant. 3803.2.2
Grill Room. Café.
Telephon. Telegr.-Adr.: Ronacher-Berlin.

Herbst-Saatmarkt in Bretten.

3872.1 In der städt. Turnhalle dahier findet am
Montag, den 19. d. M., von 9 bis 5 Uhr,
ein zweiter Saatmarkt mit Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen statt.

Zum Markt können für den unmittelbaren Verkauf Saatgetreide, Kartoffeln, Tafel- und Mostobst in beliebigen Mengen gebracht werden; die für die Ausstellung bestimmten landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind am Samstag, den 17. d. M., abzuliefern und mit dem Namen des Ausstellers zu versehen.

Bretten, 13. September 1892.

Bürgermeisteramt.
F. Withum.

Frauenarbeitsschule Heilbronn.

3851.1 Beginn eines neuen Quartalkurses **Dienstag, den 4. October,** Dauer desselben 11½ Wochen, Unterricht in **sämmtlichen** weiblichen Handarbeiten, sowie Freihand- und Musterschnittzeichnen und Buchführung. Auf **practische** Ausbildung in allen Fächern wird besonders gesehen.

Vorgerücktere Schülerinnen im Kleidernähen, welche die Methode der Schule geübt haben, können noch den Wiener und Pariser Schnitt nach bewährtem System erlernen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die **Schulvorsteherin, Frl. Eisenlohr,** zu richten, welche auch über Pensionen für auswärtige Schülerinnen Auskunft ertheilt.

Heilbronn, den 8. September 1892.

Stadtschultheißenamt.
A. V.: Hauck.

Weinversteigerung zu Haardt bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Dienstag, den 27. September nächsthin, **Mittags 12½ Uhr, zu Haardt im Gasthaus zum Weinberg,** läßt

Herr Friedrich Wilhelm Müller,

Gutsbesitzer und Bürgermeister, zu Haardt wohnend, folgende selbstgezogene Weine öffentlich versteigern, als:

8 Stück 1889er
61 „ 1890er } **Weißwein.**

Probetage: 12. und 19. September und Versteigerungstag.

Neustadt a. H., 2. September 1892.

Fr. Cuny, k. Notar. 3697.2.2

3702.30.2

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

4 Millionen Flaschen

beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.**

Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)		Mk. —.85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	roth	„ 1.—	
Vino da Pasto „ 3	roth	„ 1.25	
Vino da Pasto „ 4	roth	„ 1.50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie **ausführliche Preislisten,** sind in den durch **aushängende Plakate kenntlichen Verkaufsstellen** zu haben.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

13.25.17

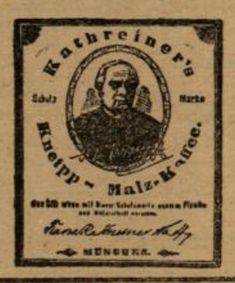
Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schweinfurt 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das Aeussere ähnliche anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Zu verkaufen

in der Stadt Winterthur an freier u. günstigster Lage befindliches, gut frequentirtes

Wirthschaft-Restaurant.

Anzahlung frs. 8—10 Tausend. 3755.4.4
Offerten unter Chiffre H 870 W an **Haasenstein & Vogler** in **Winterthur.**

Fr. Reuther, Musiklehrerin.

Beginn des Unterrichts den 15. d. Mts. 3800.2.2

Theorie, Klavier, Sologesang.

Anmeldungen werden entgegengenommen:
Karlsruhe, Linkenheimerstrasse 9, parterre.

HEILBRONN a. N. 1243.6.5
HOTEL KRONE (Besitzer: **R. Neher.**)
Bestrenomm. Haus inmitten der Stadt. — Omnibus am Bahnhof.

Reisenden-Gesuch für eine süddeutsche Cacao-, Choc.- & Conditoreiwaarenfabrik I. Ranges,

Stellung angenehm, einträglich und bei entsprechenden Leistungen dauernd. Offerte sub R. U. 3527 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 3877.1

Berliner Tageblatt

bringt zu Anfang des kommenden vierten Quartals
den neuesten dreibändigen Roman aus der Gegenwart
von 3778.1

Friedrich Spielhagen

betitelt:

„Sonntagskind"

Der Meister der deutschen Roman-Dichtung bietet in dieser jüngsten großen Schöpfung ein Werk von brennender Actualität und hinreißendem poetischen Zauber. Dort an der russischen Grenze, wo die adeligen Großgrundbesitzer das Dasein kleiner Souveräne führen, setzt die kräftig und spannend geführte Handlung ein. Die Gestalten springen plastisch aus dem glänzend detaillirten Milieu heraus und zwingen uns, mit ihnen zu leiden, mit ihnen zu jubeln. Jener verwirrende und doch unsagbar keusche Liebeszauber, der alle Werke Spielhagens auszeichnet, verklärt auch die Handlung dieses neuen Romans. Dabei lagert über der ganzen Darstellung der goldige Schimmer des Romantischen, der auch da noch nicht ganz weicht, wo die Vorgänge von den waldigen Grenzbezirken in die Hauptstadt verlegt werden. Spielhagen bewährt sich auch hier wieder als feinsinniger Kenner der Menschenseele und als interessanter Erzähler, der die höchste Spannung im Leser wachzurufen versteht. Im Ganzen kann man dies neue Werk als eine Dichtung von echter deutscher Art bezeichnen, groß gedacht, großartig durchgeführt, ein Weihgeschenk des Genius an die deutsche Nation.

Durch seinen reichen, alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt, sowie durch **rascheste** und zuverlässige Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt"** die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft hervorragender Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons,

welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Leserkreise in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt"** die am **weitesten verbreitete**

große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße.

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das **täglich 2mal** in einer **Morgen-** und **Abend-**Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Leschalle"**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"** bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Das **Berliner Tageblatt** besitzt die
weiteste Verbreitung aller deutschen Zeitungen
im In- und Auslande, so daß **Annoncen** in demselben von besonderer Wirksamkeit sein müssen.

Maschinenfabrik Esslingen
in Esslingen Württemberg.

Fabrikation von

Dampfmaschinen *mit Schieber- oder Ventilsteuerung, eincylindrig und Compound-System, letztere bis zu 1000 Pferdekräfte mit Kohlenverbrauch von nur 0,75 Kg. pro Pferdekraft und Stunde.*

Lokomobilen, Dampfpumpen *und* **Wassermessern.**

Kühl- und Eismaschinen *nach Amoniak Compressions-System. Patent Osenbrück.*

Dampfkesseln aller Art, *insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung, System Tenbrink, Combination von Tenbrink-Apparaten mit Sieder-, Cornwall- und Röhrenkesseln, Rationeller Umbau alter Kesselanlagen.*

Koch- und Dämpfkesseln *für direktes Feuer und für Dampfheizung für chemische Fabriken, Leimfabriken, Seifenfabriken, Papier- und Cellulosefabriken, Brauereien, Färbereien etc.*

Turbinen *nach System Girard und Jonval, sowie Combinationsturbinen.*

Eisernen Wasserrädern. Transmissionen.
Eiserne Brücken und Dacheonstructionen.
Maschinen-, Bau- und Ornamentguss. 5040.14.11
Electrische Beleuchtung und Arbeitsübertragung.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,
Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1588.72.61

Villa Rubihaus in Oberstdorf.

Fremdenpension. Herbst- und Wintersaison. Ausk. u. Ref. bei Frl. Anna Thürlings, Oberstdorf, Bayern, u. Fr. Prof. Thürlings, Bern. 3854.4.1

Hemden
nach Maaß

und Vorschrift, sowie Wäsche jeder Art liefert in längst bewährter vorzüglicher Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen. 3344.10.5

Heinrich Sonntag jr.,
Kaiserstraße 80,
neben der Sachs'schen Hof-Apotheke, nächst dem Marktplatz.

Eingestampfte weiße u. rothe italienische Trauben

liefere in Gebinden von circa 600 Liter (mit Senkboden) und Wagenladungen zu billigsten Tagespreisen 3846.1

Otto Feist
in
Ettenheim.

Kl. Steindruckerei (Baden)

m. nachweisl. fest. gut. Kundschaft, einzig am Platze, zu verkaufen. Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3868.3.1

Baden-Baden.

Zu verkaufen

ein gebrauchter, **hocheleganter Glaslandauer,** Herrschaftswegen, ein leichter, gebrauchter **Victoria** mit Bock zum Abnehmen nebst Einspänner-Geschirr u. eine gebrauchte **Break** bei 3754.3.3

Fürst, Schmiedemeister.

Ein Laden mit Kontor,

in erster Geschäftslage, in welchem seit Jahren ein Cigarren- und Agentur-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist per April 1893 anderweitig zu vermiethen.

Reflektanten belieben ihre Adressen einzusenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3576.2.2

Günstige Gelegenheit.

3876.4.1 Ein jüngerer, fleißiger u. solider **Kaufmann als Socius** in ein **größeres Versicherungsgeschäft gesucht.** Capital bis zu M. 15000 erforderlich. Gesicherte Existenz. Offerten unter **Z. Z. 400** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Faßverkauf.

3869.1 Eine Parthie noch gut erhaltener Lager- und Transportfässer sind billig zu verkaufen. Näheres Herrenstr. 41, Hinterhaus, **Karlsruhe.**

Junge Dame, musikalisch gebildet, der engl. u. franz. Sprache mächtig, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin zu größeren Kindern. Gefl. Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3759.3.2

Für Vergolder.

Ein tüchtiger Gehilfe findet dauernde Stelle bei hohem Lohn bei 3870.1

E. Sting, Basel.

3874.1 Für einen jungen Mann aus guter Familie wird

Aufenthalt auf einem Hofgut gesucht.

Gefl. Off. befördert unter Chiffre A. M 20
G. L. Daube & Co., Stuttgart.

H. & L. Piazolo
Senffabrik
Karlsruhe,
Comptoir Sophienstraße 67
empfehlen ihren vorzüglichen 3705.50.2
Tafelsenf.

Manufacturist.

Ein solider, tüchtiger junger Mann findet sofort Stelle als Detail-Reisender für eine eingeführte Tour.

Nur solche, die schon gereist haben u. gute Zeugnisse besitzen, wollen ihr Offert einreichen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3847.3.1

Servirstelle-Gesuch.

Ein hübsches, junges, gewandtes Fräulein würde in einem feinern Restaurant eine Stelle als Kellnerin annehmen. Wirthe, die darauf sehen, jemand länger zu erhalten, werden gebeten alsbald Offerte abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 3856.1

Lehrling-Gesuch.

3873.4.1 Für einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen und schöner Handschrift ist in einem **Eisenwaarengeschäft** eine Lehrstelle offen.

L. J. Ettlinger,
Ecke der Kaiser- und Kronenstraße 24,
Karlsruhe.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.